

WHO Age-Friendly Cities

Kernpunkte einer altersfreundlichen
Stadt – eine Checkliste

metropoleruhr





Age Friendly Cities - ein weltweiter Leitfaden

Das Ruhrgebiet war die bundesweit einzige Region, die sich an dem weltweiten WHO-Projekt Age Friendly Cities beteiligt hat. Allein dies ist für uns, die Menschen in Nordrhein-Westfalen, ein Grund zur Freude. Bemerkenswert sind aber vor allem die Ergebnisse der an 33 Metropolen der Welt durchgeführten Befragung, darunter London, Moskau und Shanghai. So hat sich gezeigt, dass das Ruhrgebiet aus der Sicht der älteren Menschen eine altersfreundliche Region ist. Beteiligt hatten sich Bürgerinnen und Bürger aus Oberhausen, Duisburg, Mülheim, Herten, Dortmund, Gladbeck, Essen und Gelsenkirchen.

Die Befragung hat aber auch Wünsche und Bedürfnisse der Älteren zu Tage befördert. Sie betreffen etwa altersgerechte Angebote der Öffentlichen Hand, Mobilitätsangebote, den Wohnsektor, Dienstleistungen, die Sicherheit, Formen der Partizipation oder Gesundheits- und Pflegedienstleistungen. Dies zeigt: Es gibt in punkto Altersfreundlichkeit durchaus Nachholbedarf.

Wir können also noch besser werden. Die Chancen, dass uns dies gelingt, sind gut. Denn zahlreiche Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft helfen mit, das Ruhrgebiet zu einer lebenswerten Region für alle Generationen zu machen. Wenn es uns jetzt auch noch gelingt, die Zusammenarbeit zu verbessern, können wir noch erfolgreicher sein. Ich freue mich deshalb, dass sich die Städte der Metropole Ruhr mit dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration darauf verständigt haben, die Verbesserung der Altersfreundlichkeit künftig gemeinsam anzugehen.

Die Ergebnisse der weltweiten Befragung hat die Weltgesundheitsorganisation in der vorliegenden Checkliste zusammengefasst. Sie werden international einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und setzen den Maßstab für die Altersfreundlichkeit einer Region - nicht nur in der Metropole Ruhr, sondern auch für andere Städte und Gemeinden unseres Landes.

Ich bin überzeugt, dass dieser Leitfaden dazu beiträgt, die Lebensqualität älterer Menschen weiter zu verbessern und ein städtisches Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Generationen wohl fühlen. Denn: Altersfreundliche Städte sind lebenswerte Städte nicht nur für die Älteren, sondern für alle Generationen! Die älteren Menschen selbst müssen dabei eine aktive Rolle spielen und in die Planungen einbezogen werden.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Armin Laschet'. The signature is stylized and cursive, with the first name 'Armin' written in a large, flowing script and the last name 'Laschet' in a smaller, more compact script.

Armin Laschet

Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

WHO Age-Friendly Cities

Kernpunkte einer altersfreundlichen Stadt – eine Checkliste¹

Diese Checkliste der zentralen Eigenschaften altersfreundlicher Städte basiert auf den Ergebnissen von Befragungen in 33 Städten in 22 Ländern im Rahmen des WHO-Projektes „Age-Friendly Cities / altersfreundliche Städte“. Die Checkliste bietet den Städten ein Instrument zur Selbsteinschätzung und zur Dokumentation von Fortschritten. Eine detailliertere Checkliste mit Merkmalen einer altersfreundlichen Stadt findet sich im weltweiten WHO-Leitfaden zur altersfreundlichen Stadt (WHO Global Age-Friendly Cities Guide).

Die Checkliste wurde für Einzelpersonen und Gruppen entworfen, die ihre Stadt altersfreundlicher gestalten wollen. Um die Checkliste effektiv anzuwenden, müssen ältere Menschen als gleichberechtigte Partner mitwirken. Um die Stärken und Schwächen einer Stadt zu beurteilen, sollten ältere Menschen beschreiben, wie die einzelnen Merkmale der Checkliste zu ihrer Alltagserfahrung in ihrer Stadt passen. Die Änderungs- und Lösungsvorschläge sollten von den älteren Einwohnern kommen.

¹ Übersetzung: Dipl.-Geogr. Claudia Horch, RVR und Dr. Wolfgang Potratz, Institut Arbeit und Technik

Öffentlicher und bebauter Raum

- Der öffentliche Raum ist sauber und ansprechend.
- Parks, Grünflächen und Sitzgelegenheiten sind ausreichend vorhanden, in gutem Zustand und sicher.
- Gehwegbeläge sind in gutem Zustand, hindernisfrei und für Fußgänger gut begehbar.
- Fußgängerüberwege sind ausreichend vorhanden und bieten Sicherheit für Menschen mit unterschiedlichen Graden und Typen von Einschränkungen, haben rutschfeste Markierungen und senden visuelle und akustische Signale. Die Querungszeiten für Fußgänger sind ausreichend lang.
- Es gibt ausreichend eigenständige Radwege (nicht als Teil von Geh- oder anderen Fußgängerwegen).
- Sicherheit im öffentlichen Raum wird durch gute Straßenbeleuchtung, Polizeipräsenz und nachbarschaftliche Aufmerksamkeit gewährleistet.
- Öffentliche und private Dienstleistungen werden in räumlicher Nähe zu Wohnquartieren und gut erreichbar angeboten.
- Für Ältere gibt es kundenfreundliche Einrichtungen wie eigene Wartebereiche oder Servicetheken.
- (Öffentliche) Gebäude sind innen wie außen gut beschildert, haben ausreichend Sitzgelegenheiten und Toiletten, gut erreichbare Aufzüge, Rampen, Handläufe und Treppen und rutschfeste Bodenbeläge.
- Öffentliche Toiletten sind ausreichend vorhanden, sauber, gepflegt und erreichbar.

Verkehr

- Die Kosten für den öffentlichen Nah- und Fernverkehr sind transparent, nachvollziehbar und bezahlbar.
- Öffentliche Verkehrsmittel sind verlässlich und verkehren häufig, auch nachts, an Wochenenden und Feiertagen.
- Alle städtischen Gebiete und Dienstleistungen sind an den öffentlichen Nahverkehr angebunden; Routen und die Ziele der Fahrzeuge sind gut bezeichnet.
- Die Fahrzeuge sind sauber, gut gewartet, gut zugänglich und nicht überfüllt. Sitze für Menschen mit Beeinträchtigungen werden bei Bedarf freigemacht.
- Für Menschen mit Beeinträchtigungen stehen Spezialfahrzeuge zur Verfügung.
- Die Fahrer/-innen halten an den ausgewiesenen Haltestellen dicht am Bordstein, um das Ein- und Aussteigen zu erleichtern. Sie warten mit dem Anfahren, bis die Fahrgäste Platz genommen haben.
- Haltestellen sind bequem erreichbar, sicher, sauber, gut beleuchtet, gut ausgeschildert und mit Wetterschutz und Sitzen ausgestattet.
- Es gibt vollständige und gut zugängliche Informationen über Linien(führung), Fahrpläne und Ausstattung, z.B. Einsatz von Niederflurfahrzeugen.
- Bei eingeschränkter Verfügbarkeit von öffentlichem Nahverkehr werden Bürgerbusse oder ähnliche ergänzende Dienstleistungen angeboten.
- Taxis sind verfügbar und bezahlbar, die Fahrer sind zuvorkommend und hilfsbereit.

- Die Straßen sind in gutem Zustand, haben ungefährliche Kanal- und Gullydeckel und sind gut beleuchtet.
- Der Verkehrsfluss wird gut reguliert.
- Die Fahrbahnen sind frei von Hindernissen, die die Sicht der Fahrer/-innen einschränken.
- Verkehrszeichen sind gut platziert, Kreuzungen sind übersichtlich.
- Für alle Fahrer/-innen werden Fahrtrainings und Auffrischkurse angeboten.
- Parkplätze und Aussteigemöglichkeiten sind sicher, ausreichend vorhanden und gut erreichbar.
- Es gibt ausreichend Behindertenparkplätze und Aussteigemöglichkeiten für Menschen mit Einschränkungen. Die Plätze werden nur von den dazu Berechtigten genutzt.

Wohnen

- Es gibt ausreichende, bezahlbare Wohnmöglichkeiten in sicheren Gegenden nah an Dienstleistungen und eingebunden in das städtische Leben.
- Es gibt ausreichende und bezahlbare haushaltsnahe Dienstleistungen und Unterstützungsleistungen.
- Wohnungen sind massiv gebaut, und bieten Sicherheit und Witterungsschutz.
- Die Innenräume und Bodenbeläge ermöglichen ein freies Bewegen in allen Räumen, Fluren und Zugängen.
- Möglichkeiten, die Wohnung anzupassen und mit unterstützender Ausstattung zu versehen, sind vorhanden und erschwinglich; Wohnungsanbieter haben Verständnis für die Bedürfnisse alter Menschen.
- Öffentliche und private Mietwohnungen sind sauber, in gutem Zustand und sicher.
- Es gibt ausreichend und erschwinglichen Wohnraum für gebrechliche und behinderte ältere Menschen mit ausreichend örtlich angebotenen passenden Hilfen und Dienstleistungen.

Soziale Beteiligung

im Sinne von: Zugang zu öffentlichen Veranstaltungen und Aktivitäten

- Treffpunkte für Veranstaltungen und Aktivitäten sind bequem erreichbar, zugänglich, gut beleuchtet und an den ÖPNV angeschlossen.
- Veranstaltungen finden zu Zeiten statt, die älteren Menschen entgegen kommen.
- Aktivitäten und Veranstaltungen können allein oder in Begleitung besucht werden.
- Veranstaltungen sind erschwinglich und nicht mit versteckten oder zusätzlichen Kosten für die Teilnahme verbunden.
- Über Aktivitäten und Veranstaltungen wird ausreichend informiert, einschließlich der Einzelheiten zu Zugänglichkeit und Transportmöglichkeiten für Ältere.
- Um die Vielfalt der Interessen Älterer anzusprechen, werden eine Reihe unterschiedlicher Aktivitäten angeboten.
- Versammlungen, an denen auch Ältere teilnehmen, werden an unterschiedlichen Orten in der Kommune durchgeführt, etwa in Freizeit- und Bürgerhäusern, Schulen, Bibliotheken und Parkanlagen.
- Es gibt kontinuierlichen Kontakt, um das Risiko sozialer Isolation zu minimieren.

Respekt und soziale Integration

- Es gibt kontinuierliche Gespräche mit öffentlichen, ehrenamtlichen und privaten Dienstleistern mit dem Ziel, die Angebote zu verbessern.
- Dienstleistungen und Produkte, die von öffentlichen und kommerziellen Stellen angeboten werden, sind passend für unterschiedliche Bedürfnisse.
- Mitarbeiter sind höflich und hilfsbereit.
- Ältere Menschen sind in den Medien sichtbar. Sie werden positiv und ohne Stereotype dargestellt.
- Veranstaltungen und Aktivitäten auf kommunaler Ebene sprechen alle Generationen an, indem sie altersspezifische Bedürfnisse und Präferenzen berücksichtigen.
- Ältere Menschen werden in öffentliche Veranstaltungen „für Familien“ ausdrücklich einbezogen.
- Schulen bieten die Möglichkeit, etwas über das Altern und ältere Menschen zu lernen und beziehen ältere Menschen in Schulaktivitäten ein.
- Ältere Menschen werden von der Gesellschaft sowohl für ihre vergangenen wie für ihre gegenwärtigen Leistungen und Beiträge anerkannt.
- Ältere Menschen mit Einschränkungen haben einen guten Zugang zu öffentlichen, ehrenamtlichen und privaten Dienstleistungen.

Zivilgesellschaftliche Beteiligung und Beschäftigung

- Eine sind flexibel handhabbare Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu betätigen, vorhanden. Dies umfasst auch Schulung und Weiterbildung, Anerkennung, Begleitung und Erstattung persönlicher Kosten.
- Die Qualitäten älterer Beschäftigter werden gut öffentlich kommuniziert.
- Es gibt breite, flexible und ausreichend entlohnte Arbeitsmöglichkeiten für ältere Menschen.
- Altersdiskriminierung bei der Suche nach, der Einstellung, Förderung und Weiterbildung von Angestellten ist verboten.
- Arbeitsplätze und –stätten sollen den Bedürfnissen älterer Arbeitnehmer angepasst werden.
- Die Möglichkeit einer selbstständigen Tätigkeit für ältere Menschen wird gefördert und unterstützt.
- Ältere Arbeitnehmer werden beraten, welche Möglichkeiten ihnen nach ihrer Verrentung offen stehen.
- Institutionen mit Entscheidungskompetenz im öffentlichen, privaten und ehrenamtlichen Bereich ermutigen ältere Menschen zum Engagement.

Kommunikation und Information

- Ein grundlegendes und effektives Kommunikationssystem erreicht Einwohner/-innen jeden Alters.
- Regelmäßige und breit gestreute Information und ein koordinierter, zentralisierter Zugang werden angeboten.
- Regelmäßige Information und interessante Sendungen für Ältere werden angeboten.
- Der Zugang älterer Menschen zu akustischen Informationsmedien und Kommunikationssystemen wird gefördert.
- Menschen mit dem Risiko der sozialen Vereinsamung erhalten Informationen von Vertrauenspersonen.
- Öffentliche und private Dienstleister bieten auf Anfrage zuvorkommende „eins-zu-eins“-Dienstleistungen.
- Gedruckte Informationen einschließlich öffentlicher Formulare, Filmuntertitel und Bildschirmtexte verwenden große Buchstaben. Die wichtigsten Aussagen werden in Überschriften und einfachen Schrifttypen gemacht.
- Gedruckte und akustische Informationsmedien verwenden einfache, gebräuchliche Worte in kurzen, klaren Sätzen.
- Telefonische Auskunftsdienste und Anrufbeantworter geben ihre Anweisungen langsam und klar. Sie teilen dem Nutzer mit, wie die Nachricht jederzeit wiederholt werden kann.
- Elektronische Geräte wie Mobiltelefone, Radios, Fernseher, Bank-, Fahrkarten- und andere Automaten haben große Tasten und eine große Beschriftung.

- Computer und das Internet sind allgemein öffentlich zugänglich und preiswert. Der Zugang ist in allen öffentlichen Gebäuden wie Verwaltungsstellen, Bürger- und Stadtteilzentren und Bibliotheken möglich.

Öffentliche und Gesundheitsdienstleistungen

- Eine passende Bandbreite gesundheitlicher und gemeinschaftlicher Unterstützungen zur Förderung, zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Gesundheit ist vorhanden.
- Haushaltsnahe Dienste umfassen Pflege, Gesundheitsdienstleistungen, Haushaltshilfe und persönliche Dienstleistungen.
- Gesundheits- und soziale Dienstleistungen können mit allen Arten von Transportmitteln bequem erreicht werden.
- Haushaltsnahe Dienstleistungen, Wohnungen und Heime für ältere Menschen liegen in der Nähe wichtiger Infrastruktur und inmitten von Wohngebieten.
- Gesundheits- und soziale Dienstleistungs-Infrastruktur ist sicher und barrierefrei konstruiert und gut erreichbar.
- Klare, gut zugängliche Information über soziale und Gesundheitsdienstleistungen für ältere Menschen ist verfügbar.
- Lieferservice wird koordiniert und ist einfach organisiert.
- Alle Mitarbeiter sind respektvoll, höflich, hilfsbereit und im Umgang mit älteren Menschen geschult.

- Die ökonomischen Hürden, die den Zugang zu unterstützenden und gesundheitsfördernden Dienstleistungen erschweren, sind minimiert.
- Ehrenamtliches Engagement von Menschen aller Altersgruppen wird gefördert und unterstützt.
- Es gibt ausreichende und gut erreichbare Friedhöfe.
- Kommunale Notfallpläne und kommunales Rettungswesen tragen der besonderen Situation und Fähigkeiten älterer Menschen Rechnung.